

Bei- f-ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Sonnabend den 2. Juli.

I n l a n d.

Berlin den 28. Juni. Se. Majestät der Königl. haben dem zeitigen Vorsteher der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung, Kaufmann Desselmann, den Rothén Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Königl. haben den hiesigen Kreis-Verordneten Voigt und Schneider den Rothén Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königl. Majestät haben den Licentiaten Demme zum Professor der Theologie am Lyceeo Hosiano zu Braunsberg Allergnädigst zu ernennen und die Bestallung Allerhöchstsich selbst zu vollziehen geruhet.

Se. Königl. Majestät haben den Geheimen Ober-Tribunals-Rath Scheller zum Geheimen Ober-Justiz-Rath im Justiz-Ministerium, den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Duesberg, und den General-Feuer-Societäts-Direktor, vormaligen Kammergerichts-Rath, Grafen von Alvensleben, zu Geheimen Justiz- und vortragenden Rätthen im gedachten Ministerium Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Königl. Majestät haben den Land- und Stadt-Gerichts-Professor Pockels in Banzenleben zum Justiz-Rath und den Justiz-Kommissarius Kette in Magdeburg zum Justiz-Kommissions-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Se. Excellenz der Königl. Schwedische General-Lieutenant und Mitglied des Conseils, Graf von Löwenhjelm, ist von Stockholm, und der Kaiserliche Russische Kammerjunker, Graf von Oginski, als Courier von Wien hier angekommen.

Se. Excellenz der General der Infanterie, Gene-

ral-Inspekteur der Festungen und Chef der Ingenieure und Pioniere, von Rauch, ist nach Magdeburg, der Kaiserl. Oesterreichische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf von Boyna, über Dresden nach Wien, und der Königl. Sardinische Kabinets-Courier Nani, über Wien nach Turin abgereist.

A u s l a n d.

F r a n k r e i c h.

Paris den 27. Juni. Der Admiral Verhuell, welcher vor einigen Monaten zum Gesandten am Berliner Hofe designt war, hat gestern früh Paris verlassen, wie man glaubt, in Dienstgeschäften, da der Moniteur unlängst bei der Anzeige von der Ernennung des Grafen von Flahault zum Gesandten in Berlin hinzufügte, daß der Admiral Verhuell zu einer anderen Mission von großer Wichtigkeit bestimmt sei.

Einem Schreiben aus Toulon vom 15. d. zufolge, hat die Korvette „Garonne“ das Geschwader unter den Befehlen des Kontre-Admirals Hugon in westlicher Richtung nordöstlich von Mahon gesehen, woraus man schließt, daß dasselbe keine andere Bestimmung habe, als sich nach der Portugiesischen Küste zu begeben.

Allem Anschein nach, dürften die Wahlen nicht zu Gunsten des Ministeriums ausfallen; überall spricht sich die öffentliche Ansicht gegen die Erblichkeit der Pairie aus.

Man versichert, daß Hr. C. Verrier in St. Quentin gewählt werden wird. — Der Gen. A. Condorcet D' Connor hat im Sinne der Opposition einen Brief an die Wähler publicirt. — In Rouen hat

eine vorbereitende Versammlung von 1200 Wahlherren stattgefunden, wozu die Bewerber eingeladen worden waren, um ihre Ansprüche zu begründen. Von den ausschließenden Deputirten hatte sich Niemand gemeldet, und nur 3 Bewerber, der Maire Aug. Barbet, Ch. Barbet und Toussin waren gegenwärtig. Die Versammlung unterstützte nach einer langen Diskussion bloß die Bewerbungen der beiden erstgenannten und des Hrn. Didier. Man ersuchte die Bewerber, ihr politisches Glaubensbekenntniß drucken zu lassen. In diesem wird ihre Ansicht über folgende Gegenstände gefordert: 1) Erbllichkeit der Pairswürde; 2) Verantwortlichkeit der Minister; 3) Annahme von Aemtern oder Würden, abseiten des Deputirten; 4) der Baudes'sche Vorschlag, in Bezug auf die Ausstreibung der Bourbonn. In Toulouse ist in einer zahlreichen Versammlung von Wählern festgesetzt worden, daß die Bewerber auf die an sie zu richtenden Fragen öffentlich antworten müssen.

Die Gattin des verhafteten Obersten Kennor ist, der Tribune zufolge, nach Brüssel entflohen.

Der Moniteur widerlegt das vorgestern von einer hiesigen Zeitung verbreitete Gerücht, daß die Regierung durch den Telegraphen von ernstern Unruhen benachrichtigt worden sei, die in Marseille und der Umgegend bei Gelegenheit des Transports des in die Ereignisse von Tarascon verwickelten Lieutenant's Stam nach dem Marceller Stadt-Gefängnisse, stattgefunden hätten.

Hiesige Blätter melden, daß in Rennes, Poitiers, Niort, Le Mans und vielen anderen Städten der westlichen Provinzen Festlichkeiten für die Feier der drei Juli-Tage vorbereitet wurden.

Kaiser Dom Pedro wird sich, dem Vernehmen nach, von Caen nach St. Germain-en-Laye begeben und das dortige Schloß bewohnen, in welchem Jakob II. von England starb.

Während der letzten drei Tage hat der Oestr. Gesandte mehrere Depeschen von Wien erhalten, welche wiederholte diplomatische Zusammenkünfte veranlaßt haben, und in Folge deren Kouriere an die Ministerien der auswärtigen Angelegenheiten von London, Wien und St. Petersburg abgeschickt wurden. — Ed. Stuart de Rothsay ist gestern nach London abgereist.

Nachrichten aus Ajaccio vom 10. zufolge, hat sich der Pöbel am 5., wo der Steuereinnahmer Veraldi und der Einwohner Mancini von Taverna in dem Orte Veri die Fenster und Thüren verzeichnen wollte, aufgelehnt und erklärt: er bezahle bereits zuviel und wolle nichts mehr entrichten. Alle Vorstellungen waren vergeblich: man wollte die Sturmglöcke anziehen, die Menge nahm aber mit jedem Augenblicke dergestalt zu, daß die Steuerbeamten sich mit dem Maire, der sie begleitete, auf das Rathhaus zurückziehen mußten, wo sie sich bald von einer Menge, größtentheils mit Flinten und Pisto-

len bewaffneter, Menschen umgeben sahen, so daß sie sich endlich ganz entfernen mußten. Es wurde indeß über den Vorfall ein Protokoll aufgenommen und dieses am 7. auf der Präfektur eingereicht. Am 8. Morgens begab sich der Präfekt, obgleich unwohl, von dem R. Fiskal, dem Kapitain der Gendarmerie, dem Ober-Steuerdirektor und einem Detaschement Korsischer Voltigeurs begleitet, in aller Eil nach Veri, wo die Thüren und Fenster verzeichnet wurden, während der Königl. Fiskal die Untersuchung einleitete. Die einzelnen Hauptträdelführer, welche, im Gefühle ihrer Schuld, bereits entwichen waren, hat man mit Steckbriefen verfolgt. Die Uebrigen scheinen nur verleitet worden zu seyn und haben bereits dem Präfekten ihre Reue bezeugt.

Nachrichten aus Perigueux sagen, daß eine große Anzahl von Uebelthätern, nachdem sie einen Theil des Gebiets von Treignac, im Bezirk von Tulle (Corrèze) in Brand gesteckt und verwüstet, sich in die Berge geflüchtet hat, und von dort allen Anstalten der Einwohner, sie zur Haft zu bringen, Trotz bieten. Der Präfekt des Corrèze-Dep. hat den kommandirenden Divisions-General ersucht, eine Kompagnie Voltigeurs nach Treignac abzuschicken.

Der Geschäftsführer des Courier français, LapeLouze, ist wegen des erstatteten Berichts über die Gerichtssitzung vom 11. d. von dem Geschwornen-Gericht zu einmonatlicher Haft und 2000 Fr. Geldstrafe verurtheilt worden.

Straßburg den 22. Juni. Der König wurde heute früh durch die Ankunft wichtiger Depeschen aus Paris im Palast zurückgehalten, die Sr. Maj. so sehr beschäftigten, daß Sie den Besuch mehrerer öffentlichen Anstalten, unter anderen des Civilhospitals und der Thomas-Kirche, aufgeben mußten. Die Abreise Sr. Majestät war auf den Mittag festgesetzt; Linientruppen und Nationalgarben bildeten Spaltere in den Straßen, durch welche der König kommen sollte.

Der hier erscheinende Courier du Bas-Rhin enthält eine interessante Beschreibung der Wandervers, die vorgestern in Anwesenheit des Königs Ludwig Philipp, des Königs von Württemberg und einer zahllosen Volksmenge beider Rheinufer, von den Pontonniers ausgeführt wurden. Kaum war der König am Rheine angekommen, als die Truppen in die vom Kapitain Lambert befehligten Schiffe eilten, in wenigen Minuten über den Strom setzten und alle Hindernisse der Landung beseitigten. Sobald sie gelandet, wurde unter den Befehlen des Kommandanten v. Lanoue eine Schiffbrücke erbaut und in 27 Minuten beendet; eine Flossbrücke wurde unter Leitung zweier Kapitaine in 32 Minuten vollendet. Fast gleichzeitig wurde stromaufwärts eine Fähre und stromabwärts eine fliegende Brücke errichtet. Oberstlieutenant Lequesne, Befehlshaber

des Pontonnier-Korps, leitete alle Bewegungen. Kaum waren die Brücken aufgeschlagen, so spielten Weidlinge (kleine aus drei Brettern zusammengefügte Nachen) auf dem Strome und fuhren unter der Schiffbrücke hin. Die Truppen zogen im Schnellmarsch über die Brücke nach dem rechten Ufer; unmittelbar darauf ging die Durchlaß-Maschine der Schiffbrücke auf; große Fahrzeuge mit Truppen fuhren durch die Brücke und erreichten das rechte Ufer. Stromaufwärts und stromabwärts unterstützten Batterien durch ihr anhaltendes Feuer die Bewegungen. Die Truppen fingirten einen Rückzug und kehrten über die Brücke auf das linke Ufer zurück; sogleich brach die Floßbrücke, und die 120 Metres lange Schiffbrücke bewegte sich wie ein einziges Stück, brach durch eine Schwenkung die Verbindung mit dem andern Ufer ab und erreichte unter den Augen des Königs das linke Ufer. Die Pontonniers ließen während dessen längs dem Rhein den Ruf: „Es lebe der König!“ ertönen.

I t a l i e n.

Livorno den 6. Juni. Die Gesandten Frankreichs und Englands haben dem Papst in einem Protokoll folgende Grundsätze vorgelegt, und ihn zu deren Befolgung aufgefordert: Völlige Amnestie, für die Zukunft Wahl der Beamten aus dem Layenstande, Verwaltung der geistlichen Güter durch eine weltliche Kommission, Bewilligung des Budgets durch eine Repräsentanten-Kammer, Pressfreiheit. Der Papst soll diesen Koncessionen nicht abgeneigt seyn, unter den Kardinalen aber lebhaften Widerspruch finden.

Das Kardinal-Kollegium soll beschloffen haben, die Familie Buonaparte, mit Ausnahme der Madame Lätitia und des Kardinals Fesch, aus dem Kirchenstaate zu verbannen.

Rom den 12. Juni. Wir sehen (heißt es in einem Korrespondenz-Artikel der Allgemeinen Zeitung in Bezug auf die Päpstliche Bekanntmachung an die Einwohner der Legationen) alle Anordnungen, die Gerichtshöfe in den Legationen betreffend, trotz den Anstrengungen einer furchtbar mächtigen Partei in Rom, bestätigt. Wir sehen die Regierung der Legationen, trotz derselben aufs höchste erzürnten Partei, in den Händen der Laien; denn von den sechszehn Regierenden ist nur einer, Monsignor Asquini in Ferrara, ein Geistlicher; dieser verdienstvolle Prälat ist ein persönlicher Freund des Papstes, welcher dessen Beibehaltung ausdrücklich wünschte. Und wir sehen diese Regierenden mit deliberativen Stimmen niederstehen! Dies ist allerdings ein bedeutender Anfang, und schwerlich dürfte man auf so schönem Wege still stehen. Der große Einwurf bleibt: Alles ist nur provisorisch. — Die Römer murren und meinen, wenn die empörten Provinzen so große Vortheile erhielten, so sei es durchaus ungerecht, den treu gebliebenen Provinzen ähnliche zu verweigern. Und die Wahrheit dieser Bemerkung

ist zu schlagend, um nicht die gehofften Veränderungen herbeizuführen. Dies ist um so mehr zu wünschen und zu erwarten, da sich allerdings hier wieder vor kurzem Spuren von Unzufriedenheit gezeigt haben. Kofarden mit der Inschrift: „Tod den Priestern“ und „Freiheit oder Tod“ hat man auf den Straßen gefunden, ja eine soll sogar an einer Thüre des Quirinals angenagelt gewesen seyn; an einem andern öffentlichen Gebäude fand sich ein Aufruf an das Römische Volk, worin man von den edlen Gesinnungen der großen Mächte gegen die Römer sprach, weshalb denn auch diese den Absichten der mächtigen Potentaten mit Energie entgegen kommen mußten! — Dampfe Gerüchte von einer Verschwörung hatten sich verbreitet, welche während der Prozession des Frohnleichnamsfestes ausbrechen sollte. Fest und Prozession, wie auch die Prozession am folgenden Sonntag beim Lateran gingen ruhig vorüber. Der Papst erschien aber nicht. Auch das schöne Blumenfest in Genzano, die sogenannte Infiorita, welche heute hätte statt haben müssen, unterbleibt leider. So unmdglich es scheint, daß nach dem bisher Vorgefallenen neue Scenen der Unruhe ausbrechen sollten, so sieht dennoch ein großer Theil des Publikums mit Aengstlichkeit der Zeit entgegen, wo keine Desirirte Soldaten mehr den Kirchenstaat beschützen werden. Man sagt, Se. Heiligkeit werde Irländer in Dienst nehmen. Das Gerücht ist nicht ganz ohne Grund. — Der Kardinal Bernetti hat den fremden Ministern mitgetheilt, daß man bereit wäre, den nach Ober-Italien geflüchteten Revolutionären Päpste zur Rückkehr zu ertheilen, welche Maßregel viele Thränen trocken würde.

G r o ß b r i t a n n i e n.

London den 22. Juni. Am 18. d. M., als am Jahrestage der Schlacht bei Waterloo, gab der Herzog von Wellington Sr. Maj. dem Könige und den ausgezeichnetsten Offizieren, welche in dieser Schlacht kommandirten, ein großes Gastmahl. Am Morgen sandten Se. Maj. dem Herzoge durch den Grafen von Münster einen kostbaren Degen, mit der Inschrift: „Indien, Kopenhagen, Halbinsel, Waterloo.“ Bei Tische saß der König zur Rechten des Herzogs. Auf der andern Seite neben dem Könige saß der Graf Bathurst, der zur Zeit der Schlacht Kriegsminister gewesen war. Zur Linken des Herzogs von Wellington befand sich der Herzog von Braunschweig, Sohn des Herzogs, welcher an jenem Tage fiel.

In der gestrigen Sitzung des Unterhauses unterstützte Sir J. Johnstone die von Herrn Ch. Welham in Vorschlag gebrachte Adresse an den König. In Bezug auf die auswärtigen Angelegenheiten äußerte er sich folgendermaßen: „Ich wünsche dem Hause von Herzen Glück zu der Aussicht, welche Se. Maj. in seiner Rede eröffnet, daß die Fortdauer des Friedens nicht gefährdet werden wird. Ich hoffe, daß

die Minister den eingeschlagenen Weg einer strengen Neutralität, welcher uns bisher in den Stand gesetzt hat, die Drangsale eines Krieges zu vermeiden, ohne unsere Rechte oder unsere Würde auf's Spiel zu setzen, nicht aufgeben werden. In der Sache der braven Polen wird man unserer lebhaften Sympathie Gehör geben müssen. Wir mögen denselben Beifall zurufen und sie zu dem Unabhängigkeits-Kriege ermutigen, den sie jetzt gegen die riesenhafte Macht Rußlands führen; aber wir müssen gerecht seyn, bevor wir großmüthig sind, und eine gesunde Politik verbietet England, das Schwerdt anders als zur Vertheidigung seiner Ehre und seiner Freiheiten zu ziehen."

Ihre Kaiserl. Hoh. die Großfürstin Helene von Rußland ist nach Sidmouth abgereist, woselbst sie sich einige Monate aufzuhalten gedenkt.

Der Prinz Louis Napoleon Bonaparte, zweiter Sohn Louis Bonapartes, ist in Begleitung seiner Mutter Hortensia, Herzogin von St. Leu, in London angekommen. Eben so befindet sich Achilles Murat, Sohn Murats, hier; Beide statteten gestern dem Grafen Grey einen Besuch ab.

Den Times zufolge ist in London die Abschrift eines überaus wichtigen Dokuments von Bombay eingetroffen — nämlich einer von Christen, Hinduß, Parsen, Muhamedanern und Juden, sämmtlich Eingebornen der Britischen Besitzungen in Indien, an das Unterhaus gerichteten Bittschrift, worin die Bedrückungen geschildert werden, welche sie unter der jetzigen Verwaltung dulden, die Mittel zur Abhülfe dieser Beschwerden angegeben und die Rechte und Vortheile angedeutet werden, nach denen sie sich sehnen, und die sie von der menschlichen und weisen Berücksichtigung der Englischen Legislatur erwarten.

Vereinigte Staaten von Nord-Amerika.
Newyork den 19. Mai. Die Miliz der Vereinigten Staaten besteht aus 1,190,153 Mann. Am meisten stellt der Staat Newyork, nämlich 186,435; dann folgt Pensilvanien mit 177,741, Ohio mit 125,000 und Virginien mit 101,054 Mann. Am wenigsten stellen Columbia und Michigan, nämlich ersteres 1401 und letzteres 1503 Mann.

„Die Anlegung von Eisenbahnen“, bemerkt ein hiesiges Blatt, ist in den Vereinigten Staaten eine wahre Manie geworden. Kaum wird es bekannt, daß sich zu diesem Zweck eine neue Gesellschaft bilden will, so meldet sich gleich die doppelte oder dreifache Zahl der dazu erforderlichen Aktionaire mit ihren Beiträgen, und die Aktien der bereits bestehenden Gesellschaften sind nicht ohne beträchtliche Prämien zu haben. Dies Alles spricht für Ueberfluß an Kapitalien, mäßigen Anspruch auf Gewinn, wenig Gelegenheit, sein Geld auf längere Zeit anzulegen, und vielleicht auch für das Daseyn von etwas — Spielsucht."

Vermischte Nachrichten.

Aus Lyl vom 21. Juni wird gemeldet: „Eingegangenen Nachrichten zufolge, beabsichtigen die Russen das Korps des Generals Bielgud, welcher jetzt bereits ganz umschlossen ist, nach Preußen herüberzudrängen, und dürften daher in den nächsten Tagen wichtige Ereignisse hier statt haben.“

Englische Blätter enthalten die Beschreibung einer großen Vase von Glas, die in Birmingham gearbeitet worden ist. Sie ist 14 Fuß hoch, hat 12 Fuß im Durchmesser und kann 8 Piepen oder 5400 Flaschen Wein aufnehmen. Der Werth derselben wird auf 10,000 Guineen geschätzt. Herr J. Gunby, Verfertiger derselben, hat 4 Jahre lang ununterbrochen daran gearbeitet.

Stadt-Theater.

Sonnabend den 2. Juli: Johann von Paris. Oper in 2 Akten. Musik von Voieldieu. — (Die Prinzessin: Mad. Holland geb. Rainz. Johann von Paris: Herr Holland.)

Verpachtung.

Die Güter Kolaczkowo cum attinentiis, Gnesener Kreises, sollen von Johannes d. F. auf drei nacheinander folgende Jahre, bis dahin 1834, meistbietend verpachtet werden.

Der Bietungs-Termin ist auf
den 11ten Juli d. F. Nachmittags um 4 Uhr,

im Landschaftshause anberaumt, wozu wir Pachtlustige und Fähige mit dem Bemerken einladen, daß nur diejenigen zum Bieten zugelassen werden können, die zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthl. sofort baar erlegen, und erforderlichen Falls ihre Qualifikation als tüchtige Landwirthe nachzuweisen vermögen.

Posen den 29. Juni 1831.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Mein gut ausgebautes massives Wohnhaus mit 4 Stuben, 2 Schüttböden, 2 Kellern, einer schönen Küche, feuer sicherer Stallung, nebst einem Obstgarten hinter dem Hause, beabsichtige ich, auf Michaeli c. zu verkaufen oder auf mehrere Jahre zu vermieten, und könnte im ersteren Fall das Kaufquantum größtentheils darauf stehen bleiben.

Schmiegel den 30. Juni 1831. Hasselt.

Die Wein-Auktion No. 214. Jesuiterstraße wird Montag und Dienstag als den 4ten und 5ten Juli a. c.

Vor- und Nachmittags fortgesetzt, auch kommen etwas Mahagoni-Möbel mit vor.

Uhlgreen.

Im Bergerischen Hause in der Wasserstraße ist in der ersten Etage eine Wohnung zu vermieten. Näheres erfährt man im Laden der Wittwe Abnigberger, am Markt No. 95.

Ein neues Billard ist im Hause auf der Breslauer Straße unter No. 258. zu verkaufen.